

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

26.4.1870 (No. 98)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. April.

N^o 98.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Auslagen in Empfang genommen werden.

1870.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich auf den Wunsch und in Uebereinstimmung mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin gnädigst bewogen gefunden, ein Privatsekretariat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zu gründen und den seitherigen Finanzrath Eduard Bierordt bei der Steuerdirektion zum Privatsekretär Höchstderselben mit dem Titel eines Geheimen Hofrathes zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 25. Apr. Zollparlament. Simson wurde mit 183 von 207 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Er nahm die Wahl mit Dank an. Bamberger brachte einen Antrag ein, dahin gehend, die Münzreform möge als gemeinsame Zollvereins-Sache behandelt und die Enquete auf die süddeutschen Staaten ausgedehnt werden. Mitglieder aller Fraktionen, darunter viele Süddeutsche, haben den Antrag unterzeichnet.

† Berlin, 25. Apr. Zollparlament. Fürst Hohenlohe wurde mit 179 von 212 zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Derselbe dankt für die Auszeichnung einer dreimaligen Vizepräsidentenwahl und sagt: „Ich kann mit Recht stolz darauf sein, in der ganzen Legislaturperiode das Wohlwollen einer Versammlung nicht verloren zu haben, die, obwohl ihre Befugnisse beschränkt sind, eine hohe Bedeutung dadurch hat, daß in ihr die Vertreter der deutschen Nation zur Verathung gemeinsamer Arbeiten vereinigt sind. Wenn jüngst ein Mitglied des Hauses bei seinem Ausscheiden dem Zollparlament vorwarf, es beruhe auf Täuschung und schmücke sich mit dem Nimbus eines deutschen Parlaments, so antworte ich: In dieser Thatsache der gemeinsamen Arbeit deutscher Abgeordneter liegt keine Täuschung, sie ist ein Gewinn, an dem wir festhalten sollen, ein fester Grund, worauf der Anker der nationalen Hoffnung ruht.“ Zum zweiten Vizepräsidenten wird Herzog Ujest gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an.

† Paris, 25. Apr. Das Rundschreiben der Minister fordert die Beamten auf — wie 1852 zur Herstellung der Ordnung, so heute zur Gründung der Freiheit thätig mitzuwirken. „Ja“ stimmen heißt für Freiheit stimmen, mit „Nein“ stimmen kräftigt die, welche, um die politische und soziale Organisation zu zerstören, die Umbildung des Kaiserreichs bekämpfen. Es handelt sich darum, dem Lande eine ruhige Zukunft zu sichern, und daß auf dem Thron wie in der Hütte der Sohn in Frieden dem Vater folge.

† Konstantinopel, 24. Apr. Eine Depesche des türkischen Geschäftsträgers in Athen meldet, daß die bei Marathon von Räubern gefangen genommenen Engländer getödtet worden seien.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Apr. Der heute erschienene „Staatsanzeiger“ Nr. 10 enthält (außer Personalnachrichten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Justizministeriums. Die Besetzung von Notariatsdistrikten betreffend. Der Notariatsdistrikt Appenweier mit Wohnsitz in Appenweier wird dem Notar Karl Langer in Wahlberg, und der Notariatsdistrikt Wahlberg dem Notariatsverwalter Ludwig Wenz in Kehl, unter Ernennung des Letzteren zum Notar, übertragen. 2) Des Ministeriums des Innern. Die Verköstigung der Kranken im Armenbad zu Baden betreffend. Der Preis beträgt im laufenden Jahr wie im vorigen für die Person 36 fr. täglich. Für den Wein, welcher den Kranken auf ärztliche Anordnung abgegeben wird, werden 7 fr. für den Schoppen aufgerechnet. 3) Des Handelsministeriums. a) Die Errichtung einer badischen Notenbank betreffend. Die mittelst Entschliegung des Großh. Handelsministeriums vom 25. v. M. genehmigten Statuten der badischen Bank in Mannheim enthalten folgende, von den bestehenden landrechtlichen und handelsrechtlichen Vorschriften abweichende Bestimmungen über den Zinsfuß bei Darlehen, die Absaffung und Eintragung der Urkunden über Faustpfandverträge und die Befriedigung des Gläubigers aus seinem Faustpfand in und außer der Bank:

Art. 28. Die im Landrecht 1907 b, c, d und e enthaltenen Beschränkungen des vertragmäßigen Zinsfußes finden auf die Zinsgelder der Bank keine Anwendung.

Art. 29. Auf Verträge, durch welche die Bank ein Faustpfandrecht erwirbt, findet die Vorschrift des Landrechtes 2074, Absatz 1 keine

Anwendung. Es genügt, wenn in einem zu diesem Behufe von der Bank durch einen ihrer Beamten zu führenden Buche unter fortlaufenden Ordnungszahlen: a) die Zeit der Verpfändung, b) die genaue Einschreibung der Pfandstücke nach Gattung und Zahl, c) der Betrag der Schuld, für welche das Pfand bestellt ist, eingetragen und der Eintrag von zwei Beamten der Anstalt durch Unterschrift beurkundet wird. Dieses Buch soll von der zuständigen Behörde blattweise mit Ziffern in ununterbrochener Folge versehen und mit Handzug besigelt, auch soll von ihr noch besonders beurkundet werden, welches das erste und welches das letzte Blatt ist.

Art. 30. Gedinge, durch welche die Bank ermächtigt wird, ohne Beobachtung der Form des Landrechtes 2078 über das Faustpfand zu verfügen, sind gültig. Reich der Erlös aus verpfändeten Gegenständen nicht aus, um das Darlehen nebst Zinsen und Kosten zu berichtigen, so ist der Schuldner verpflichtet, das Fehlende nachzugeben; dagegen ist die Bank verbunden, den Ueberschuß des Erlöses aus einem verpfändeten Pfande gegen Rückgabe des Pfandscheines an dessen Inhaber oder geeigneten Falls zur gerichtlichen Deposition zu bezahlen.

Art. 31. Die Abforderung zu einer Konturmasse ist in Beziehung auf die Faustpfänder der Bank unzulässig, es sei denn, daß die Bank vorher wegen ihrer Forderung an Kapital, Zinsen und Kosten vollständig befriedigt worden wäre.

Dies wird gemäß der Vorschrift im letzten Absätze des Artikels 12 des Gesetzes vom 16. März 1870 zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

b) Die Zuschüsse zur Erweiterung vorhandener und Errichtung neuer Fischbrut-Anstalten betreffend. Das außerordentliche Budget für 1870 und 1871 gewährt Mittel für Zuschüsse zur Erweiterung vorhandener und zur Errichtung neuer Fischbrut-Anstalten. Diejenigen, welche im laufenden Jahre vorhandene Fischbrut-Anstalten erweitern oder neue zu errichten und dafür einen Staatszuschuß in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, werden veranlaßt, thunlichst bald unter Vorlage des Planes und Kostenanschlages und unter genauer Bezeichnung des zu verwendenden Wafers sich bei dem Handelsministerium zu melden. c) Die Prämien für Pferdezüchter betreffend. Dadurch werden diejenigen, welche A. zur Anschaffung und Haltung von zur Zucht vorzüglich geeigneten Privatpferden, C. zur Einrichtung und Haltung gut gelegener Fohlenweiden die in Aussicht gestellten Staatsunterstützungen im laufenden Jahre in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert, unter Angabe der einschlägigen Verhältnisse sich thunlichst bald bei Großh. Landstallmeisteramt zu melden, damit der Vorstand desselben bei seinen regelmäßigen Inspektionsreisen die Musterung, beziehungsweise die Prüfung an Ort und Stelle vornehmen kann. Rückständig der Prämien für Stut- und Fohlenfohlen wird besondere Entschliegung ergehen. d) Die neue Maß- und Gewichtsordnung betreffend. In der Verlagsbuchhandlung von Malisch und Vogel in Karlsruhe ist eine amtliche Handausgabe der Zusammenstellung der neuen Maß- und Gewichtsordnung mit den bezüglichen Bekanntmachungen, Verordnungen und Instruktionen erschienen. Diese amtliche Handausgabe wird den Behörden, welche mit dem Vollzuge der neuen Maß- und Gewichtsordnung betraut sind, im Dienstwege zugesendet werden. Wer sonst sich nähere Kenntniß von der neuen Einrichtung des Eichungswesens im Großherzogthum verschaffen will, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die amtliche Ausgabe von der Verlagsbuchhandlung bezogen werden kann.

II. Diensterledigungen. Die Domänenverwaltung Kenzingen und die Stelle des Kontrolleurs beim Hauptzollamt Kehl.

Karlsruhe, 25. Apr. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 24 enthält eine Bekanntmachung und Verordnung des Handelsministeriums; die Errichtung einer badischen Notenbank betreffend.

Speyer, 25. Apr. Zuverlässiger Mittheilung zufolge wird Seminarinspektor Reither den erledigten Bischofsstuhl erhalten. Die Wahl wird in allen Kreisen, den ultramontanen ausgenommen, den allerbesten Eindruck machen.

München, 22. Apr. (Pfalz. R.) Die pfälzische Nordbahn-Gesellschaft hat die Konzession zum Bau nachstehender Eisenbahn-Linien erhalten: 1) Kaiserslautern-Kirchheimbollen-Landesgrenze, 2) Mannheim-Landesgrenze, 3) Dürkheim-Grünstadt-Kleindörfchenheim-Landesgrenze, 4) Frankenthaler Kanalhafen-Freinsheim. Zur Beschaffung des Baukapitals ist die Aufnahme eines Prioritätsanlehens bis zum Maximalbetrag von 9,525,000 fl. mittelst Ausgabe von Prioritätsobligationen gestattet.

Darmstadt, 24. Apr. (Darmst. Z.) Die Erste Kammer wird am 4. t. Mts. wieder zusammentreten.

Darmstadt, 25. Apr. Die auf heute festgesetzte Abreise des Großherzogs nach Berlin ist auf morgen verschoben worden. Der Großherzog wird bis zum 30. d. in Berlin verweilen und auf seiner Rückreise dem Dresdener Hof einen Besuch abstatten. Am 4. Mai wird er wieder hier eintreffen.

Dresden, 23. Apr. Der Reichstags-Abgeordnete für Chemnitz, Kupferschmied Förstlerling in Dresden, hat sein Mandat niedergelegt, nachdem er seinen Wahlkreis noch nicht ein einziges Mal in dieser Session vertreten hatte.

† Berlin, 24. Apr. Auf dem Bureau des Zollparlamentes sind bis Nachmittag 3 Uhr 197 Mitglieder angemeldet, die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl von Mitgliedern also vorhanden. Unter den Angemeldeten befinden sich die Abgeordneten v. Schlör, v. Hasenbrädel, Marquardt Barth und Andere, die heute Vormittag eingetroffen sind, noch nicht. Von Seiten des Bureau's ist heute an 43 Abgeordnete telegraphisch das Ersuchen gerichtet, zu erscheinen. Gestern wurde bereits an 14 Mitglieder in gleicher Weise telegraphirt, jedoch sind mehrere Depeschen mit der Mittheilung eingetroffen, daß die Betreffenden nicht anwesend sind. Von den Angemeldeten sind übrigens schon mehrere Mitglieder wieder abgereist, so daß man fürchtet, daß trotz der obigen Anzahl von Mitgliedern morgen das Haus noch nicht beschlußfähig ist.

Berlin, 24. Apr. (Köln. Z.) Die additionalen Postkonvention mit Amerika wurde zwischen den beiderseitigen Verwaltungen festgestellt; der Abschluß soll in Washington stattgefunden haben und wird, wie man vernimmt, auch hier nach dem Eintreffen des Textes stattfinden. Der Abschluß der Postkonvention mit England zwischen v. Philippsborn und dem englischen Kommissar wird morgen hier erwartet.

Berlin, 24. Apr. Mittheilungen aus Paris zufolge ist in dem Befinden des Grafen Bismarck eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Gelbsucht an welcher derselbe leidet, hat ihren Anlaß in einer Erkältung. Mit Unrecht verbreiten mehrere Blätter das Gerücht, beim Grafen Bismarck sei ein schweres organisches Leiden zum Ausbruch gekommen. Auch die aus gleicher Quelle stammenden Nachrichten über einen angeblich sehr bedenklichen Gesundheitszustand Sr. K. H. des Kronprinzen erweisen sich als völlig unbegründet. In Wirklichkeit sind beim Kronprinzen lediglich die Symptome eines beginnenden Leberleidens hervorgetreten, und zwar ganz unzweifelhaft als Folge der Anstrengungen, welche in einem ungewohnten Klima mit der orientalischen Reise Sr. Königl. Hoheit verbunden waren.

Die mit einem Bevollmächtigten des britischen Postdepartements hier stattfindenden Verhandlungen über die Beförderung der „Englisch-Indischen Post“ durch das Gebiet des Norddeutschen Bundes haben eine Verzögerung erfahren. Sehr bestimmten Versicherungen nach werden dieselben aber in der jetzigen Woche zum Abschluß kommen. Wie verlautet, ist demnach von Seiten des Norddeutschen Bundes die Anknüpfung von Unterhandlungen mit der französischen Postverwaltung zu erwarten. Als Verhandlungsgegenstände bezeichnet man Erleichterungen des Postverkehrs mit Frankreich, und zwar namentlich auch eine Herabsetzung der jetzt für diesen Verkehr geltenden Portogebühren.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Apr. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist durchaus nichts darüber bekannt, daß neuerdings behufs Regelung des Art. V des Prager Friedens hier selbst von einer der dabei beteiligten Mächte irgendwie Schritte gethan worden seien.

Wien, 24. Apr. Die amtliche „Wien. Zig.“ meldet, daß durch kaiserl. Entschliegung den wegen einer strafbaren Handlung gegen die Ordnung in Presssachen zu Freiheits- und Geldstrafen verurtheilten Personen Amnestie gewährt ist. Derselbe erstreckt sich auch auf die gesetzlichen Straffolgen. Falls eine Konkurrenz mit einer nicht durch die Presse begangenen strafbaren Handlung stattfindet, hat der oberste Gerichtshof darüber zu entscheiden, welche Strafe noch Platz zu greifen hat, oder ob vermöge der bereits theilweise abgekühten Strafe dieselbe als gänzlich erloschen zu betrachten ist. Dergleichen ist in allen anhängigen Pressprozessen von dem weiteren Strafverfahren abzulassen, sofern dasselbe nicht auf einer Privatklage beruht.

Wien, 24. Apr. Sicherem Vernehmen nach hat der Marquis Banneville bereits Gelegenheit genommen, die Depesche des französischen Kabinetts dem Kardinal Antonelli offiziell zur Kenntniß zu bringen, und haben sich die Vertreter der übrigen Mächte beeilt, ihre Regierungen mit dem Inhalt einverstanden zu erklären und denselben demgemäß zur einsichtsvollsten Würdigung zu empfehlen.

Serbien.

Belgrad, 23. Apr. Wie der „Bidovan“ meldet, wird in nächster Zeit die Veröffentlichung eines Gesetzes, welches den Ausländern die Erwerbung von Grund und Boden gestattet, erwartet.

Italien.

Florenz, 23. Apr. Die „Gaz. ufficiale“ meldet: Der

König hatte gestern Abend einen Fieberanfall, welcher mit sehr reichlichem Scharlachauschlag verbunden war. Gegenwärtig hat das Fieber nachgelassen. Nach Versicherung der Aerzte ist in zwei bis drei Tagen die vollständige Wiederherstellung zu erwarten. — Die Kammer begann die Budgetdebatte.

Rom, 20. Apr. (Köln. Z.) In der vorgestrigen Kongregation ist in Folge der Nachgiebigkeit der Kurie das Schema de fide, oder richtiger die vier ersten Kapitel desselben, da das Schema ursprünglich aus neun Kapiteln bestanden hat, von denen also fünf vorläufig auf Seite gesetzt sind, mit vollkommener Stimmenmehrheit angenommen worden. Es war eine ziemliche Anzahl Bischöfe, meist englische, welche sich gegen das Objectiv „Romana“, oder doch gegen die einfache Koordination desselben zu den übrigen Epitaphen der Kirche erklärt hatten, und die Kommission hat sich denn geeinigt, statt der ursprünglichen Fassung zu schreiben: „aliquo Romana“. Einige Zweifel sind noch gegen die Conclusio des Schemas rege geblieben, und in diesem Augenblicke beräth eine bei Kardinal Rauscher tagende Versammlung über die Frage, ob ein besonderer Schritt dagegen nöthig scheine. Jedenfalls wird am nächsten Sonntage öffentliche Sitzung stattfinden. Ob sodann das verhängnisvolle Schema de ecclesia in Angriff genommen werden wird, scheint noch zweifelhaft, obgleich ein neuerdings unter den Vätern zirkulirendes Postulat auf die rasche Erledigung dieser heurthigenden Streitfrage drängt. Man wird jedenfalls nach der dritten öffentlichen Session in keinem Augenblicke sicher sein können, daß diese Vorlage nicht auf die Tagesordnung gesetzt wird; daß die Kurie aber noch zögert, hat seinen Grund darin, daß sie vorerst das Schicksal der Daru'schen Note abwarten will. — Das Gerücht, daß die Brochure des Bischofs von Mainz verbrannt worden sei, beruht auf einem Mißverständnis. Wenigstens wird von zuverlässiger Seite versichert, daß sich dieselbe jetzt in den Händen der Bischöfe befindet, da die Kurie sie nach mehrtägigem Sequester freigegeben habe.

Rom, 23. Apr. Alles ist bereit, um morgen die dritte öffentliche Session des Konzils in St. Peter abzuhalten. Der Konzilsaal hat wieder das Ansehen gewonnen, welches er am Eröffnungstage hatte. Die Zeremonie wird um 9 Uhr Morgens beginnen. Der Kardinal Bilio, Präsident der Deputation des Glaubens, wird die Messe des heil. Geistes abhalten. Es wird keine Rede gehalten werden. Nach der Messe werden die Väter mündlich in Gegenwart des Papstes über die ersten Konzilsartikel abstimmen. Se. Heiligkeit wird dieselben sofort nach Abzählung der Stimmen feierlich promulgieren. — Die Fremden sind nicht sehr zahlreich in Rom.

Rom, 23. Apr. Gestern haben die Gesandten Frankreichs und Oesterreichs, Marquis v. Banneville und Graf Trauttmansdorff, die Noten ihrer Regierungen dem Papst vorgelegt.

Frankreich.

Paris, 23. Apr. Das offizielle „Journ.“ bringt heute zwei kaiserl. Dekrete bezüglich des Plebiszits. Dieselben sind von sämtlichen Ministern unterzeichnet. Durch das erste wird das französische Volk berufen, am Sonntag, den 8. Mai, folgenden Plebiszitsentwurf anzunehmen oder abzulehnen:

Das Volk stimmt den liberalen Reformen bei, welche seit 1860 vom Kaiser mit Beihilfe der großen Senatskörperschaften vorgenommen, und welche durch das Senatskonsult vom 20. April 1870 ratifizirt worden sind.

Das Dekret enthält die bereits von uns mitgetheilte Bestimmung, daß und in welcher Form die von ihrem Wohnsitze entfernten Wähler an der Abstimmung über das Plebiszit Theil nehmen können. Ein anderer Artikel des Dekrets bestimmt, daß die Abstimmung von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, oder wenn die Maires darauf antragen, von 5 Uhr Morgens an stattfinden muß. Das zweite Dekret verfügt, daß das erstere auch in Algerien zur Ausführung gebracht wird.

Feiner bringt das offizielle „Journ.“ den Wortlaut der Verfassung des Reiches, wie sie aus dem im Senat in der Sitzung vom 20. d. M. votirten Senatskonsult hervorgegangen ist. Damit soll letztere nur zur öffentlichen Kenntniß gebracht, nicht aber promulgirt werden. Folgendes sind die Veränderungen, welche im ursprünglichen Senatskonsult-Entwurf vorgenommen wurden:

In Art. 19 sind die Worte des Entwurfs weggelassen: Sie (die Minister) können nur durch den Senat oder durch den Gesetzgeb. Körper in Anklagezustand verlegt werden.

Die Artikel 24 und 25 des Entwurfs sind ausgefallen und durch folgenden neuen Art. 24 ersetzt worden: Die Ernennungsdekrete der Senatoren sind individuell. Sie erwähnen der Dienste und bezeichnen die Anrechte, auf welche die Ernennung begründet ist. Es kann der Wahl des Kaisers durchaus keine andere Bedingung auferlegt werden.

Der frühere Artikel 28, jetzt 27, erhält den Zusatz: Sie (der Präsident und die Vizepräsidenten des Senats) werden für ein Jahr ernannt.

Endlich ist, wie bereits bekannt, das ganze Verzeichniß der Kategorien, aus denen die Senatoren zu wählen wären, welches sich an den Art. 24 des Entwurfs angeschlossen, beseitigt worden.

Weiter bringt das amtliche Organ einen Erlaß des Ministers des Innern, Hrn. Chevandier de Valrome, an die Präfekten bezüglich der öffentlichen Versammlungen behufs Berathung über das Plebiszit, welche bis fünf Tage vor der Abstimmung abgehalten werden dürfen. Die öffentlichen Anschläge sind indessen nicht, wie in der Wahlperiode, gestattet, da der Regierung nicht das fakultative Recht der Erlaubniß zustehen, wie bei den öffentlichen Versammlungen.

Die Kaiserin hat den gestrigen Tag in Fontainebleau zugebracht. Der Kaiser machte gestern Nachmittag dem Invalideugouverneur, General Lawoestine, der an einer Gehirnentzündung darniederliegt, einen Besuch.

In die Kassen des Crédit foncier und der Société géné-

rale sind, wie die „Presse“ meldet, heute 200,000 Fr. für das Plebiszit-Zentralkomitee gestiftet.

Die „Patrie“ will wissen, daß, falls nichts die Arbeiten der Budgetkommission in unvorhergesehener Weise stört, der Bericht zwischen dem 20. und 25. Mai der Kammer wird vorgelegt werden können. — Rente 74.85, Cred. mob. 240, ital. Anl. 56.45.

Paris, 23. Apr. (Köln. Z.) Obgleich das Dekret, welches die Wähler zusammenberuft, erst heute erschienen ist, so ist in Paris und in allen größeren Städten die Bewegung doch schon in vollem Gange. In Paris haben sich bereits eine Anzahl Komitees gebildet, um gegen das Plebiszit zu wirken. Alle ehemaligen Oppositions-Wahlkomitees von 1869 haben sich wieder konstituiert und gehen mit größtem Eifer vor. Die Provinz selbst ist noch ziemlich kalt. Nur die Normandie und der Doubs regen sich etwas, und im Allgemeinen ist die Stimmung dort dem Plebiszite günstig. Nirgend, und selbst in den beiden letzteren Provinzen, herrscht aber die geringste Begeisterung. Die legitimistischen Komitees, die jetzt ebenfalls zusammengetreten, haben sich allgemein für die Enthaltung bei der Abstimmung ausgesprochen. — Die neunzehn Deputirten, welche sich von der eigentlichen Linken getrennt haben, hielten gestern eine Versammlung mit einigen Mitgliedern des linken Zentrums ab, um über ein gemeinschaftliches Zusammengehen zu berathen. Es kam jedoch zu keinem Beschlusse. Die eigentliche Linke hat jetzt ein Exekutiv-Komitee ernannt, welches aus Gambetta, Garnier-Pagès, Grévy, Lavertujon, Magnin und Crémieux zusammengesetzt ist. Die Subskription für das Zentralkomitee des Plebiszits von 1870 beträgt jetzt fünf Millionen. Die Gelder für die, welche gegen das Plebiszit stimmen wollen, gehen nur spärlich ein; doch scheint es, daß sie ihre Druckfassen alle umsonst erhalten. So kündigt heute das Siecle an, daß es eine Million Stimmzettel mit „Nein“ denselben zur Verfügung stellt. Bei dem Drucker Serrière läßt das Zentralkomitee des Plebiszits von 1870 gegenwärtig ein Circular drucken, das an alle Präfekten, Unterpräfekten, Maires und Friedensrichter gerichtet werden soll. Gestern fand eine große Versammlung von Angestellten und Arbeitern — unter denselben viele Eisenbahnbeamte, Gießer, Maurer, Zuckerfieder, Weißbinder u. s. w. — in dem Saale der Marzellaie statt, um über die Frage betreffs des Striks zu diskutieren. Der allgemeine Strike wurde vielfach gepredigt und fand großen Anklang. Man befürchtet sehr, daß derselbe am nächsten Montag seinen Anfang nehmen wird. Die Schneidergesellen haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Sie haben sich mit ihren Meistern geeinigt. — Wie verlautet, wird Renan erst nach dem Plebiszit seine Stelle als Professor der hebräischen Sprache am Collège de France wieder erhalten. Es scheint, daß man befürchtet, daß dessen sofortige Ernennung einen schlechten Eindruck auf die Geistlichkeit machen werde.

Paris, 24. Apr. Das offizielle „Journal“ bringt folgende Proklamation des Kaisers:

Frankosen! Die Verfassung von 1852, welche kraft der Vollmachten, die Ihr mir verliehen hattet, entworfen und durch die 8 Millionen Stimmen, welche das Kaiserreich hergestellt haben, bestätigt wurde, hat Frankreich 18 Jahre der Ruhe und des Wohlstandes verschafft, welche nicht ohne Ruhm waren. Sie hat die Ordnung gesichert und läßt den Weg für alle Verbesserungen offen. Je mehr sich die Sicherheit befestigt hat, um so mehr hat sich daher für die Freiheit ein weites Feld eröffnet; aber allmählig eingetretene Umgestaltungen haben die Grundlagen des Plebiszits berührt, welche nicht ohne eine Verletzung an die Nation modifizirt werden konnten. Es wird daher nöthig, daß der neue Verfassungsovertrag durch das Volk gutgeheißen wird, wie es ebendamit den Verfassungen der Republik und des Kaiserreichs geschehen ist.

In diesen beiden Epochen glaube man auch, was ich selbst noch heute glaube, das Alles, was ohne Euch geschieht, ungekehrt ist. Die Verfassung des kaiserlichen und demokratischen Frankreichs, welche auf eine kleine Anzahl von Grundbestimmungen gebracht wurde, die nicht ohne Eure Zustimmung verändert werden können, wird den Vortheil haben, daß sie die vollzogenen Fortschritte endgiltig macht, und die Grundzüge der Regierung außerhalb des Bereiches der politischen Umwandlungen feststellt. Die Zeit, welche nur zu oft in unfruchtbaren Streitigkeiten und Leidenschaften vergeudet wurde, wird fortan nützlicher dazu verwendet werden können, die Mittel aufzusuchen, um das moralische und materielle Wohlergehen der großen Mehrzahl zu erhöhen.

Ich wende mich an Euch Alle, die Ihr seit dem 10. Dezember 1848 alle Hindernisse überwunden habt, um mich an Eure Spitze zu stellen, an Euch, die Ihr seit 22 Jahren mich unaufhörlich durch Eure Stimmen erhebt, durch Eure Mitwirkung unterstützt und durch Eure Liebe belohnt habt. Gebt mir einen neuen Beweis des Zutrauens. Indem Ihr zur Urne eine bejahende Stimme bringt, werdet Ihr die Drohungen der Revolution beschneiden, die Ordnung und die Freiheit auf eine feste Grundlage gründen und für die Zukunft den Weitergang der Krone auf meinen Sohn erleichtern.

Fast einstimmig habt Ihr vor achtzehn Jahren mir die ausgebeutete Gewalt übertragen. Tretet heute eben so zahlreich der Umbildung der kaiserlichen Regierung bei. Eine große Nation kann ihre ganze Entwicklung nicht erreichen, ohne sich auf Institutionen zu stützen, welche zugleich die Beständigkeit und den Fortschritt verbürgen. Auf die Forderung, welche ich an Euch richte, die in den letzten zehn Jahren erzielten liberalen Reformen gut zu heißen, antwortet mit Ja. Was mich betrifft, so werde ich, getreu meinem Ursprunge, mich von Euren Gedanken durchdringen lassen, mich durch Euren Willen kräftigen, und im Vertrauen auf die Vorsehung nicht aufhören, ohne Unterlaß an der Wohlfahrt und der Größe Frankreichs zu arbeiten.

Ballast der Exilieren, den 23. April 1870. — Napoleon.

Paris, 24. Apr. Behufs Beschlusfassung über ihre Haltung bezüglich des Plebiszits haben die Führer der Legitimisten in den Bureaus der Parteilorgane „Union“ und „Gazette de France“ Versammlungen abgehalten. Beide Versammlungen haben sich über ein gemeinsames Manifest geeinigt, welches die genannten Blätter heute veröffentlichten. Dasselbe empfiehlt der legitimistischen Partei die Verwer-

fung des Plebiszits, und zwar gibt die Versammlung, welche in den Bureaus der „Gazette de France“ abgehalten wurde, dem negativen Votum den Vorzug, während die Parteilührer, welche in dem Redaktionslokal der „Union“ zusammengetreten waren, zu gänzlicher Enthaltung von der Abstimmung rathen.

Paris, 24. Apr. Die Zeitungsnachricht, Marquis v. Banneville habe die französische Note nunmehr auch amtlich überreicht, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt. Es sei vielmehr wahrscheinlich, daß der französische Botschafter die Note gar nicht überreichen werde. Uebrigens, wird hinzugefügt, hat der Vertreter Frankreichs nach seiner Rückkehr sowohl bei dem Papste als bei dem Staatssekretär Antonelli eine ausgezeichnete Aufnahme gefunden.

Bermischte Nachrichten.

Am Neckar — schreibt man der „Köln. Z.“ — ist man beschäftigt, das neue System der Drahttelegraphen auf der Strecke von Mannheim bis Heilbronn einzuführen. Die Einleitungen hierzu werden von einem aus Interessenten des Handels- und Schifferstandes bestehenden Komitee getroffen. Auch am Neckar wird dafür gehalten, daß das neue System mit Vortheil für den Verkehr zu benutzen ist.

Kaiserslautern, 22. Apr. (Hess. Ztg.) So eben sagte der Stadtrath den einstimmigen Beschluß, Hrn. S. Fried. Kolb das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kaiserslautern zu verleihen.

Bisher durften in Württemberg alle Generale und Obersten, die keiner geschlossenen Abtheilung vorstanden, in Zivilkleidung gehen. Nach einem Tagesbefehl des neuen Kriegsministers ist nun „mit Rücksicht darauf, daß die für das Tragen bürgerlicher Kleidung durch höhere Offiziere bestehenden Bestimmungen mit den Verhältnissen der Gegenwart nicht mehr im Einklang stehen“, von Sr. Maj. befohlen worden, daß die Offiziere stets bewaffnet, in der Dienstkleidung und mit den Zeichen ihres Dienstgrades versehen öffentlich zu erscheinen haben und von dieser Bestimmung nur die Adjutanten des Königs, die Militärbeamten, beurlaubte und pensionirte Offiziere ausgeschlossen sind.

Frankfurt, 23. Apr. Heute fand hier die 27. Generalversammlung der Versicherungs-Gesellschaft des Deutschen Völkchens statt. Aus dem Geschäftsberichte des Direktors Hrn. Pöwngard ergab sich, daß das Jahr 1869 ein sehr günstiges gewesen ist. Die Prämieeinnahme in 1869 erreichte die Summe von 1,600,821 fl. 12 kr. und übersteigt diejenige des Jahres 1868 um 232,045 fl. 10 kr. Nach Befreiung aller Ausgaben, welche dem Jahre 1869 zur Last fallen, und nach erfolgter bedeutender Verstärkung der Reserve ist ein Reingewinn von 299,500 fl. verblieben, wovon 297,000 fl. zur Verteilung als Dividende unter die Aktionäre bestimmt und 2500 fl. dem Pensionsfonds der Beamten überwiesen worden sind. Einschließlich der Jahreszinsen erhält demgemäß jede Aktie 30 Prozent der auf die Aktie geleisteten baaren Einzahlung. Die Reserve der Gesellschaft haben sich Ende 1869 auf 1,400,954 fl. 57 kr. erhöht. In Folge des Ablebens des Hrn. E. Eissenhardt, k. k. österreichischen Konsuls in Mannheim, ist Hr. Eduard Kelle in Karlsruhe in den Verwaltungsrath gewählt worden. Wiedergewählt wurden in den Verwaltungsrath die Hrn. Jos. Hohenemser in Mannheim, R. Minoprio in Frankfurt a. M., Frhr. v. Reichenstein in Karlsruhe und Karl Frhr. v. Rothschild in Frankfurt a. M.; — in die Sektion Karlsruhe Hr. Geh. Referendar Muth in Karlsruhe. In den Rechnungs-Prüfungs-Ausschuss für das Jahr 1870 wurden die Hrn. A. Andrae, S. Kohn-Speyer und G. Wagner-Lindheim in Frankfurt a. M. und Hr. J. F. Lauer Jan, in Mannheim gewählt.

Im königlichen Opernhause in Berlin fand die fünfte Aufführung der „Meistersinger“ von Richard Wagner vor ganz ausverkauftem Hause unter großem Beifall statt, und zwar — ganz ohne Opposition. Der königliche Hof wohnte der Vorstellung wieder bei. — Am 23. April fand die 400. Aufführung des „Don Juan“ mit neuer glänzender Ausstattung an Dekorationen und Kostümen statt.

Magdeburg, 23. Apr. Bei einer heute Morgen ausgebrochenen Feuerbrunst sind 4 Wohnhäuser und 6 Speicher abgebrannt. Menschenleben sind nicht gefährdet worden. Nach sechsständiger angestrengter Arbeit gelang es unter Mitwirkung militärischer Hilfe des Feuers Herr zu werden. Der Schaden wird, weiteren Schätzungen zufolge, auf etwa 1/2 Millionen veranschlagt; bei den Versicherungen sind meist auswärtige Gesellschaften betheiligt.

Wien, 22. Apr. (Hess. Z.) Die Kühnheit des Bischofs Strohmayer hat endlich auch den Kardinal Rauscher ermutigt, ein Oculum gegen das Unschickbarisboga von Stapel zu lassen. Die Ironie des Schicksals hat den Erzbischof von Wien genöthigt, von der römischen Fensur zu der Pressefreiheit des „gottlosen italienischen Raubstaates“, den er oft in seinen Hirtenbriefen und Reden verdammt hat, seine Zustucht zu nehmen.

Linz, 22. Apr. Das kaiserl. „Volkblatt“ berichtet, Bischof Rudiger werde nächsten Mittwoch die Reise zum Konzil antreten.

Reich, 23. Apr. Heute Morgen ist in Alt-Ofen die erste Spiritus-Raffinerie in Folge der Explosion des Rektifizirapparates abgebrannt. Zwölf Menschen sind todt.

London, 23. Apr. Man meldet aus Manila, daß daselbst eine große Feuerbrunst stattgefunden hat und daß der durch dieselbe verursachte Schaden auf 1/2 Millionen Dollars geschätzt wird. Die vom Feuer zerstörten Gegenstände waren nicht versichert.

Badische Chronik.

△ Eine badische Arbeiterstadt.

(Fortsetzung.)

Vor jedem Hause befindet sich ein Garten, 8 Quadrat-ruthen groß; für Diejenigen, welche die Mittel haben oder aufzubringen denken, um ein größeres Grundstück beanspruchen zu können, ist an einer anderen Stelle einiges Land reservirt und kann in ähnlicher Weise erworben werden, wie die Häuser. Die letzteren selbst — es ist dabei immer von den neueren die Rede — haben etwa 3 Quadrat-ruthen Grundfläche. Der Keller ist auf dem terrassirten Boden zu ebener Erde angelegt; er ist in Folge dessen

zwar etwas warm, aber durchaus trocken, und gewährt die große Bequemlichkeit, daß die Abgänge von hier aus in der leichtesten Weise entfernt werden können. Eine steinerne Freitreppe führt in das Erdgeschloß, und zwar direkt in die Küche; die Thüre ist eine Glashüre und so eingerichtet, daß sie, unter Beihilfe eines Oberlichts, diesen Raum vollständig erhellt, ohne ihn doch allen Blicken von außen preiszugeben. Neben dem befindet sich ein mäßig großes Zimmer mit einem Fenster, bei dem Eckhäusern ein etwas größeres mit zwei Fenstern. Aus der Küche steigt man in den Keller und hinauf in's Stockwerk; das Treppenhaus ist durchgehend vom Keller bis in den Speicher. Das Stockwerk enthält wieder zwei Zimmer, ein größeres und ein kleineres. Darüber befindet sich noch ein Mansardenstock, in welchem bei den Eckhäusern sogar zwei Mansarden angebracht werden können; ganz oben ist ein kleiner, aber völlig genügender Speicherraum. Jedes Haus enthält also Küche, drei Zimmer — wozunter zwei größere — und eine bis zwei Kammern, ferner Keller und Speicher: Räumlichkeiten, mit denen in größeren Städten manche mittlere Bürger- und Beamtenfamilie von Herzen zufrieden wäre. Allerdings ist die Zahl derjenigen Familien, welche nicht wenigstens das Mansardenzimmer vermietet haben, nicht groß. Es ist eben nicht darüber hinauszukommen, daß auch eine große Menge unverheirateter Arbeiter untergebracht sein wollen, und daß auch diese verhältnismäßig besser und billiger wohnen als sonst. Sodann muß man bedenken, daß es immerhin für Arbeiterfamilien eine schwierige Sache ist, 100—120 fl. jährlich zu erschwimmen, und daß diese Zimmermiete als eine höchst wünschenswerthe Zubuße erscheint.

Der Bau ist bei aller Einfachheit ein überaus solider, derart, daß gar manche Bürgerhäuser in diesem Punkte zurückstehen würden. Die Keller sind allerdings nur Balkenkeller, als solche aber ganz vortrefflich. Bei der inneren Einrichtung, und überhaupt bei den Einzelheiten des Baues trägt man dem künftigen Besitzer jede nur irgend gewünschte und mit dem allgemeinen Bauplan vereinbare Rücksicht, und es wird hiervon ein sehr reichlicher, hie und da auch etwas kurioser Gebrauch gemacht. Auch das Anlegen der letzten Hand überläßt man thumlichst den künftigen Besitzern selbst. — Daß die große Billigkeit der Häuser nur durch einen gewissen Großbetrieb und durch Wegfall aller Mittelgeschäfte und Mittelverdienste möglich ist, versteht sich wohl von selbst.

Der Modus der Eigentumsübertragung ist folgender. Hr. Imbach verkauft jedem Einzelnen das fragliche Grundstück für 100 fl. und verpflichtet sich, auf demselben ein Haus zu einem bestimmten Maximalpreise zu erstellen. Der Preis für das Grundstück gilt als Anzahlung; der Baukostenpreis wird unter Aufrechnung mäßiger Zinsen in 15 Jahresraten (ober auch weniger) verteilt. Welche günstigen Resultate in Betreff der Abzahlung erzielt worden sind, haben wir oben schon mitgeteilt, und fügen hier noch hinzu, daß nur ganz wenige Familien, und auch diese nur unter der Einwirkung ausnahmsweiser Verhältnisse, im Rückstande geblieben sind. Hr. Imbach schreibt dies in erster Linie dem Absehen von dem vielfach beliebten Verfahren zu, den Leuten ihre Quote an den jeweiligen Zahlungen gleich einzubehalten; der Erfolg hiervon, so erklärt er wohl mit Recht, sei der, daß nur die verhältnismäßige Quote entrichtet werde, während die Leute bei Freigebung alle Kräfte anstrengen, um mehr zu bezahlen. Es liegt auf der Hand, daß um so rascher das Kapital sich umsetzt und wieder einer weiteren Anzahl Familien geholfen werden kann. Die Vormerkmale sind so massenhaft, daß denselben bis Ende nächsten Jahres noch nicht völlig genügt sein wird. Dies ist auch der Grund, warum Hr. Imbach — wenigstens für jetzt noch — bei den bescheidenen Verhältnissen seiner jetzigen Herstellungen stehen zu bleiben gedenkt; es ist ihm wichtiger, 50 Familien dem Proletariat zu entreißen, als für 30 ein etwas reichlicher bemessenes, komfortableres Heim zu schaffen.

Dieser Gesichtspunkt ist der Grundzug alles Dessen, was zu Vörrach in's Werk gesetzt wurde. Wer einen Rundgang durch die kleine Arbeiterstadt in Vörrach macht, wer die Gärten, das Neuzieher und Innere der Wohnungen betrachtet, wer auf die Arbeiter, auf ihre Frauen, auf das heranwachsende Geschlecht einen prüfenden Blick wirft — der muß sich sagen, daß hier eine Bevölkerungsmenge, welche der einer kleinen Stadt bald gleichkommen wird, aus den Reihen des Proletariats in den Kleinbürgerstand erhoben ist. Welche bitteren Gefühle muß es da nicht erwecken, wenn, wie wir es kürzlich erst erlebt haben, selbst von süddeutschen Ständemitgliedern Arbeiterstand und Proletariat ganz unbefangenen identifiziert werden, und damit gewaltsam die Anschauung hervorgerufen wird, als handele es sich in der That um eine Art modernes Sklavereiverhältnis! Und wie muß es nicht als kaum begreiflich erscheinen, daß Angefichts solcher Erfahrungen, wie die in Vörrach und Mühlhausen gemachten, die doch so „praktisch“ wie möglich vor Jedermanns Augen liegen, in einer babilonischen Stadt gegenwärtig mit reichen Mitteln an Arbeiterwohnungen gebaut wird, welche darauf berechnet scheinen, die ganze Sache in Mißkredit zu bringen, und in einer anderen Pläne entworfen und Subskriptionen gesammelt werden für Miethhäusern! (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 25. Apr. Sr. Königl. Hoh. der Großherzogs haben sich mit höchster Entschiedenheit vom 19. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, den von der Gemeinde Prechtal aus den drei ihr beizulegenden Bewerbern gewählten und präferierten Pfarrverweser Theodor Schilling in Prechtal zum Pfarrer daselbst zu ernennen. Der Hr. Stichtumsverweser hat die katholische Stadtpfarrei ad St. Petrum in Bruchsal, Dekanats Bruchsal, dem Stadtpfarrer Richard Zimmermann in Bretten verliehen und ist derselbe am 29. März d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Karlsruhe, 25. Apr. Das Verordnungsblatt der Großh. Verlebensdirektion Nr. 25 enthält

1. Allgemeine Verfügungen; betr. 1) Aufnahme der Photographien unter die Druckfachen im Verkehr mit Frankreich. Zu Folge einer Vereinbarung mit der kaiserl. französischen Postverwaltung werden vom 1. Mai d. J. an Photographien aus dem Großherzogtum Baden, aus Württemberg und den Hohenzollern'schen Landes- theilen nach Frankreich und umgekehrt mit der Briefpost zu den nämlichen Taxen und Bedingungen befördert, wie die gewöhnlichen Druck- sachen (Broschüren, Kataloge u. s. w.) im Verkehr mit Frankreich.

II. Sonstige Bekanntmachungen; betr. 1) die Emolumen- verzeichnisse der Fahrpost; 2) die Postverbindung zwischen Wien und Konstantinopel; 3) die Post-Dampfschiff-Verbindungen mit Schweden und Dänemark; 4) Baarenklassifikation zum Antwerpen-Baseler Gü- tertarif; 5) den niederländisch-mittelrheinischen und niederländisch- badisch-württembergischen Güterverkehr; 6) die Verwendung von Bri- vatgehilfen; 7) Dienstaufträge. Post- und Eisenbahn-Expeditör H. Büchle in Redargemünd wurde zum Postexpeditör in Mühlheim ernannt, Post- und Eisenbahn-Expeditör J. Pfenbiler in Ruggens- sturm in gleicher Eigenschaft nach Redargemünd versetzt, der Post- expeditör- und Postfahrbediensteter G. Böhmer dem seitberigen Post- expeditör Ph. Ganguß abgenommen und dem Gastwirth A. Ziegler daselbst übertragen. 8) Todesfälle.

Karlsruhe, 25. Apr. Die „Babilonische Korrespondenz“ schreibt „aus der Partei“: „Vor wenigen Tagen brachte der amtliche Theil der „Karlsruher Zeitung“ die Anzeige, daß Hr. Rechtsanwalt Kiefer von Offenburg als Oberstaatsanwalt beim Kreis- und Hofgericht Mann- heim zugleich als Vertreter der Staatsanwaltschaft beim Oberhofgericht ernannt worden sei. Diese Nachricht hat unter den Parteigenossen eine aufrichtige Verwunderung hervorgerufen, da sie einen neuen Beweis erbringt, wie ernstlich man bedacht ist, an Stelle früherer Differenzen, welche am Schluß des Jahres 1888 Hr. Kiefers Austritt aus dem Staatsdienste veranlaßten, Eintracht und Vertrauen zu setzen. Es verdient Anerkennung, daß die Großh. Regierung dem Hr. Anwalt Kiefer schon im Juni v. J. die Rückkehr in ein seiner früheren Dienststellung entsprechendes öffentliches Amt angeboten hat. Mit Recht hat es Hr. Kiefer damals vorgezogen, seine Stellung außerhalb des Staatdienstes vorerst beizubehalten, wie er auch später seinen Entschluß lediglich davon abhängig machte, ob der Gesammtver- lauf des Landtages den politischen Frieden zwischen der Regierung und der liberalen Partei in einer so klaren Weise feststellen werde, daß damit jede der Ursachen, welche einst den Austritt herbeigeführt, als beseitigt gelten konnte.“

„Der Landtag ist an ersten Kämpfen reich gewesen und diese sind von beiden Seiten mit Ueberzeugungstreue und Energie geführt worden. Er hat, unter den Einflüssen eines hingebenden und nur dem Wohle des Vaterlandes dienenden Geistes, reiche Früchte, selbst über manche Hoffnungen hinausgehend, getragen. Mit wohlgegründeter Zu- friedenheit sind die Abgeordneten nach Erledigung mühevoller, aber in den Ergebnissen ergebender Arbeiten in die Heimath zurückgekehrt. Kein Mißklang hat das Ertrugene gestört.“

„Vernünftiger Weise konnte unter diesen Umständen fernhin kein politischer Grund für Hr. Kiefer bestehen, das Anbieten der Regie- rung, künftig seine ganze Zeit und Arbeitskraft dem Staate zu wid- men — nicht bloß in dem öffentlichen Willen des Volkvertreter, sondern auch in dem vormaligen ungetragenen Besuche eines Beamten der Rechtspflege — seinerseits abzulehnen. Unter der ausdrücklichen Bil- ligung aller seiner näheren politischen Freunde entschloß er sich, in den öffentlichen Dienst des Staates zurückzukehren.“

„Selbstverständlich bemühen sich seitdem alle Blätter demokratischen und ultramontanen Bekenntnisses, diese ihnen unliebsame Thatsache, welche ihre letzten Hoffnungen auf Zwiß und Spaltung im liberalen Lager als eitel darstellt, durch alles erdenkliche Phrasenwerk zur un- rechten That zu stempern. Darauf hat die liberale Partei nur ein Wort der Erwiderung: Offen und unverhüllt liegt die politische Wir- samkeit Kiefers während des verflochtenen Landtags, wie seine gesammte öffentliche Thätigkeit, vor Freund und Feind. Wögen die verkappten Verleumder des Mannes aus diesem ganzen, den öffentlichen Interessen gewidmeten Leben eine einzige Thatsache anführen, welche vor dem Urtheil eines verständigen Menschen die Unabhängigkeit der Ge- sinnung über den Gesinnen der Pflicht und der Ehre zuwiderstehe! So lange sie das nicht vermögen, ist alles Schimpfen und Schreien leerer Wind und Dampf. Nur den erfreulichen Beweis erbringen sie damit für uns Liberale, daß die aufklaren Fortschritten unserer inneren Staatszustände wieder hergestellte Ein- tracht der eigenen Partei mit schwerer Mühe lastet auf den besiegten Gegnern. Auch uns — sowohl der Regierung als der national-libe- ralen Partei — ist damit das Geheimnis der eigenen Kraft zum klaren Bewußtsein gelangt. Wir werden fortfahren, für die große Sache des deutschen Vaterlandes, wie für das glückliche Gelingen der heimath- lichen Zustände in geschlossenen Reihen den Kampf zu führen. Der guten Sache wird der Sieg gehören.“

Karlsruhe, 25. Apr. Die „Babilonische Korresp.“ bringt einen Artikel: „Die Macht unserer Gegner“, welcher mit dem Ultramontanis- mus und der Demokratie scharf in's Gericht geht. Wir ent- nehmen demselben eine Stelle, wo der Artikel von der eigenen, der national- und liberalen Partei spricht. „Ueber derartige Mittel und Mittelchen — heißt es — wie die ultramontane Partei (Kanzel, Reichthum u. s. w.) kann die nationale und liberale Partei nicht verfügen. Sie hat nichts weiter für sich, als die überzeugende Kraft ihrer Grundsätze. Da ist es klar: je mehr das Uebergewicht bei den Wahlen in die Hand der in der Beurtheilung von politischen Fragen ungeübten Massen gelegt wird, um so vortheilhafter wird die Stellung der Ultramontanen auf Kosten der liberalen Partei — so, wie die Dinge augenblicklich noch liegen. Und dennoch hat die letztere Partei ihre ganze Kraft eingesetzt, das politische Wahrecht so weit wie möglich auszuweiden. Sie hat dies gethan, weil sie es im Wesen des Rechtsstaates begründet hält, daß, wer zu den Lasten des Gemein- wens beiträgt, auch auf die Verwaltung desselben einigen Einfluß haben muß, weil sie ferner es als eine Kulturaufgabe des Staates begriff, seine Bürger zur Selbstbestimmung, zur thätigen Theilnahme an der gemeinsamen Arbeit für die großen Zwecke der Gesellschaft, zur vollen Menschenwürde emporzuheben. Darin liegt der ungeheure Un- terschied zwischen den demokratischen Bestrebungen der liberalen und denen der ultramontanen Partei: jene will die Freiheit um der Frei- heit selbst willen, diese will die Freiheit als Mittel zu ihren Zwecken. Während der Ultramontanismus die politische Freiheit der Massen nur so lange wünscht, als diese sich von ihm den Sinn gefangen halten und sich blindlings gebrauchen lassen gegen den Staat, macht es sich die liberale Partei zur Aufgabe, das Volk aufzuklären über seine wahren politischen Interessen, wie dieselben nur gedeihen können in Einklänge mit dem Staate. Und

dünkt, die Unleugbarkeit dieses Unterschiedes verleiht der liberalen Partei eine Stärke, mit der sie den Kampf getrost aufnehmen kann. Wir wissen, welche außerordentlichen Nachmittel unseren Gegnern zur Seite stehen, aber wir werden unsere ganze Kraft zusammenfassen, dieselben zu bekämpfen, und da müßte es doch seltsam zugehen, wenn in den hellen Köpfen des babilonischen Volkes nicht schließlich das Licht über die Finsterniß die Oberhand behalten sollte. — So viel vom Ultramontanismus. Die sog. Demokratie kann — wie die Sa- chen stehen — für uns nur insofern Bedeutung haben, als sie sich von den Ultramontanen in's Schlepplau nehmen läßt. Was im Uebrigen gesund und praktisch ist an ihren Bestrebungen, haben wir auch in unserem Programm. — Noch weniger haben wir von den Ratio- nalkonservativen zu fürchten.“

Karlsruhe, 25. Apr. M. v. Schwind's „Schöne Reluine“ ist gegenwärtig in den Räumlichkeiten des Kunstvereins ausgestellt und findet allgemein den gleichen bewundernden Anklang, wie in München und Stuttgart. Gestern, wo der rasi so berühmt gewordene Bild- erklus des Münchener Meisters zum ersten Male zu sehen war, war übrigens der Andrang so groß, daß von einem ruhigen Anschauen und Genießen nicht die Rede sein konnte. Derselbe bleibt jedoch eine zeit- lang ausgestellt und ist fortan täglich zu sehen.

Heidelberg, 23. Apr. (Heidelb. J.) Heute Morgen starb in Weinheim der in weiten Kreisen bekannte Prof. H. Bender, der Gründer des daselbst rühmlichst bestehenden Knabeninstituts.

Heidelberg, 24. Apr. Man schreibt dem „S. M.“: „Unserer Universität droht ein großer Verlust. Helmholz, dessen Berufung nach Bonn im vorigen Jahr noch abgewendet werden konnte, hat jetzt, wie wir mit Bestimmtheit vernehmen, neuerdings einen höchst ehren- vollen Ruf nach Berlin erhalten. Mit Helmholz würde die Hochschule eine europäische Berühmtheit ersten Ranges verlieren.“

F Rannheim, 23. Apr. Gestern wurde eines der ausgezeich- netsten Mitglieder des hiesigen Barreau durch seine Stabsbegonnen und viele Theilnehmende zu Grabe geleitet, Obergerichtsrath Friedrich v. Engelberg, welcher durch einen Schlaganfall im 54. Lebensjahre seiner Thätigkeit und seiner trauernden Familie entrißen wurde. Sohn des durch seine wissenschaftliche Thätigkeit und nament- lich die Herausgabe der Flora des obersten Donaugebietes in weiten Kreisen bekannten Großh. Medizinalraths u. F. F. zweiten Leibarztes Dr. Joseph Meinrad Engelberger v. Engelberg, erkreute er sich einer ausgezeichneten häuslichen Erziehung und gewann seine weitere Bil- dung am Gymnasium zu Donaueschingen und auf der Universität zu Freiburg, trat nach kurzer amtlicher Praxis zuerst als Gehilfe unseres Vetersan Dr. Bertheau, dann selbständig in den Anwaltsstand, welchem er bis zu seinem letzten Hauche ein Luth gewissenhafteste Pflichttreue, eifernen Fleiß, ausgezeichnete Kenntnisse und seltenen Scharfsinn aus- gezeichnetes Mitglied gewesen ist. Vor etwa zwei Jahren wurde er von einem schweren Gehirn- und Rückenmarkleiden befallen, welches je- doch seine Berufsthatigkeit nur auf kurze Zeit zu unterbrechen ver- mochte, und noch den Augenblick vor dem Anfall, welcher seinem Leben ein so rasches Ende machte, war er thätig in dem Beruf, um dessen Uebung er erst in der jüngsten Zeit gebeten hatte. Seine hinterlassene Wittve, die hier und in Berlin ausgezeichnete und beliebte frühere Hofkapellmeisterin Emilie Häußer, darf es als einen Trost bei ihrem schmerzlichen Verluste ansehen, daß Viele, ja Alle, die den Dingen- gangenen kannten, ihren Schmerz um den vortrefflichen Mann theilen.

F Rannheim, 24. Apr. Gestern Abend wurde in zahlreich be- suchter Vorversammlung die Gründung eines Verschönerungs- vereins beschloffen, ein Statutenentwurf besprochen, welcher einer nächsten zu berufenden Versammlung hiesiger Einwohner zur Be- schlussfassung vorgelegt werden soll. Den Vorsitz zu dieser Vorver- sammlung hatte Buchhändler und Buchdruckerbesitzer J. Schneider. Die Aufnahme als Mitglied wird von einem Jahresbeitrage von wenigstens einem Gulden abhängig sein.

Karlsruhe, 25. Apr. Im Thiergarten hat gestern der Pariser Gymnastiker Hebert in wahrhaft preiswürdiger Weise Proben seiner Kunst gegeben. Er führte Alles mit unerschütterlicher Ruhe äußerst sicher aus und gelang ihm der Luftsprung von der Insel des Ludwigsees gegen das am Ufer befindliche, senkrecht hängende Seil außerordentlich schön.

Frankfurt, 25. Apr., Nachm. Oester. Kreditaktien 264 1/2, Staatsbahn-Aktien 272 1/2, Silberrente 57 1/2, 1860er Loose 78 1/2, Amerikaner 95 1/2, Geld —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermo- meter.	Hechti- gkeit in Pro- zenten.	Wind.	Him- mel.	Witterung.
23. April						
Morg. 7 Uhr	28° 0,0"	+ 9,1	0,45	N. D.	klar	heiter, Reif
Morg. 9 "	27° 11,3"	+ 17,2	0,24	N. W.	bedeckt	sehr warm
Nachts 9 "	28° 0,0"	+ 11,6	0,66	N. D.	klar	warm
24. April						
Morg. 7 Uhr	28° 1,1"	+ 8,1	0,77	N.	bedeckt	trüb, kühl
Morg. 9 "	28° 1,1"	+ 10,8	0,58	S. W.	"	"
Nachts 9 "	28° 1,6"	+ 9,1	0,49	N. D.	"	"

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kraenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 26. Apr. 2. Quartal. 63. Abonnementsvor- stellung. Gleich und Gleich, Lustspiel in 2 Akten, von Moriz Hartmann. Hierauf, neu einstudirt: Das Tage- buch, Lustspiel in 2 Akten, von Bauernfeld. „Lucie“ und „Mathilde“ — Fräul. v. Walden, von der Theater- akademie in Wien als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Gartenlaube bringt in ihrer Nummer 17 folgende Beiträge: Aus eigener Kraft. Erzählung von W. v. Hillern, geb. Birk. (Fort- setzung.) — Ein gestürzter Titan. Erinnerung an Friedrich Hölderlin bei seiner Sekularfeier. Von Robert Springer. Mit Friedrich Hölder- lins Porträt. — Die Zukunftsstraße für Verbrecher. Zur Bekehrung der Todesstrafe. Eine Mahnung an Erzieher. Von Bod. — Vor zwanzig Jahren. Beim ersten Begräbnis im Urwalde. Gedicht von Kaspar Buh in Chicago. — Berliner Erinnerungen. Von Eduard Devrient. 1. Spontini. — Alpenglücken in Leipzig. Von H. v. G. Mit Abbildung: Die neue Welt des Schopenhauers zu Leipzig. Nach der Natur aufgenommen von Adolf Ehner. — Der Fels der Ehrenlegion. Novelle von Bertold Auerbach. (Fort- setzung.) — Blätter und Blüthen: Volksliteratur in Eng- land.

N. 875. Weersburg. Entfernten Verwandten und Freunden gebe ich mit der Bitte um stille Theilnahme die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter, Gattin und Mutter, C., geb. Waldschütz, am 16. d. M. nach kurzer Krankheit verstorben ist.
Weersburg, den 22. April 1870.

Im Namen der Hinterbliebenen,
der tiefgebeugte Gatte:
Hais, Medizinalrath.

N. 890. Pfullendorf. Freunden und Bekannten zeige ich hiermit den heute eingetretenen Tod unseres lieben Vaters, des Altposthalters Kaver Bauer, an.
Pfullendorf, den 22. April 1870.
K. Bauer, Post- u. Eisenbahn-
amts-Vorstand.
L. Bauer, Alderwirth.
Fr. Bauer, Posthalter.

N. 888. Ettlingen. Entfernten Freunden und Verwandten gebe ich die traurige Nachricht, daß Frau Margarethe Krumb Wittve heute früh um 10 Uhr im Alter von 93 1/2 Jahren verstorben ist, und bitte um stille Theilnahme.
Ettlingen, den 24. April 1870.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Rudolph Buhl.

N. 899. Weinheim. Entfernten Freunden und Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit, daß unser theurer Gatte, Vater und Großvater am Morgen des 22. April nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Im Namen der Hinterbliebenen,
Weinheim, den 23. April 1870,
Karl Benber,
Groß-Oberstaatsanwalt.

N. 873. Durch die lithographische Anstalt von W. Geisel in Mannheim ist zu beziehen:
Baubeschreibung der Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen, bearbeitet von Ingenieur Karl Fischer, 15 1/2 Bogen Text und einem Atlas von 37 Tafeln.
Preis 5 fl. 12 kr.

N. 871. Pforzheim.
Montag den 2. Mai
Farrenmarkt
am Bahnhofsplatz mit 24 kr. Weggeld per Stunde auf 10 Stunden Entfernung, einfach gerechnet, für jedes Stück.
Pforzheim, den 23. April 1870.
Die Direktion
des landwirthschaftl. Bezirksvereins Pforzheim:
Dr. Rau.

Der grösste Uebelstand!!!
bei der bisherigen Cigarettenfabrikation ist der schlechte Geschmack der Papierhüllen, welche sogar bei starkem Keimgehalt der Gesundheit schädlich werden können. Wir haben nun feinste Cigaretten anfertigen lassen, bei welchen nicht nur die Einlage rein türkischer Tabak, sondern auch das Deckblatt Tabak ist. Die Qualität dieser Cigaretten ist so ausgezeichnet, daß jedem Raucher dieses Fabrikat conuenirt. Die türkischen Tabake enthalten bekanntlich am wenigsten Nicotin, weshalb auch diese selbst von Kranken gerachtet werden können:
feinste Qualität „Sultan“ fl. 36 pr. 1000
„Flor de Turo“ „28“ „1000
„Muhammed“ „21“ „Stück.
Probefisten à 100 Stück pro Sorte senden gegen Einbusung des Betrages oder Postnachnahme, bei Entnahme von 500 Stück senden diese franco, wobei wir bemerken, daß dieses Fabrikat seines feinen Aromas, Qualität und sehr billigen Preises wegen, auch Rauchern gewöhnlicher Cigaretten zu empfehlen ist.
Adresse: Cigarettenfabrik zum „Türkischen Sultan“, Leipzig, Carolinenstraße Nr. 18. Ferner empfehlen wir türkische Tabake in 1 Pfund-Carton à 1 und 2 Lbr.
N. 883.

Aerztliches Gutachten.
Die glücklichen Erfolge, welche ich selbst und diejenigen meiner Patienten, welche, wie ich, das **Mattherin-Mundwasser** gebrauchten, erfahren haben, verpflichten mich in meiner Eigenschaft als Arzt, zu erklären, daß ich dasselbe nicht nur als eines der besten unter den bekannten conservirenden Zahnmitteln, sondern auch als Präservativ gegen die häufigen Mundübel, über welche geklagt wird, oft empfohlen habe und noch empfehle.
Wien, Dr. Gerb. Brants m. p.
Zu haben in Karlsruhe: F. Wolf u. Sohn (Langestraße Nr. 104); in Baden-Baden: J. Bihlars, Groß-Pharmapotheker; in Rorschach: J. L. Kalame; in Mannheim: Frz. A. Bauer; in Constanz: Welfin & Loeb; in Heilbronn: Dr. Büding, Apoth.; in Regl.: Apotheker Hermann; in Rastatt: A. A. Lang; in Pforzheim: F. Krautwein; in Berlin: J. F. Schwarzhofe Söhne, Hauptdepot für den Zollverein.
N. 297.

Eine Referendarstelle offen
bei
Anwalt Geismar.
N. 896. Mannheim.

Geschlechtskrankheiten,
Schwächezustände, Impotenz, Frauenkrankheiten, Weisfluß u. heilt gründlich, brieflich und in f. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. N. 245.

Königl. Ungarisches Prämien-Anlehen
im Betrage von 30,000,000 Gulden
getheilt in 300,000 Loose zu je 100 fl.,
emittirt durch die **Österr. Bodencredit-Anstalt, N. De. Escompte-Gesellschaft** und **S. M. von Rothschild** in Wien.

Am 28. dieses Monats erfolgt die Subscription auf 240,000 Stück dieser Loose zum Kurse von 94 fl. Österr. Währ. Verlosungen finden in diesem Jahre am 15. August und 15. November statt mit Gewinnen von 250,000 fl., 100,000 fl., 25,000 fl. u. Der niederste Ertrag beträgt 104 fl. In den Jahren 1871-78 sind jährlich vier Ziehungen.
Zu obigem Anlehen nehmen die Unterzeichneten Subscriptionen an und liegen auf deren Bureau Verlosungspläne zur Einsicht bereit.
Karlsruhe, den 23. April 1870.

G. Müller & Conf.
Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
N. 872. Rechnungs-Uebersicht 1869.

A. Jahres-Rechnung.		Ehr.		Gr.		Bf.	
Einnahme.		Ehr.		Gr.		Bf.	
I. Prämien und Polizekosten pro 1869	559,225	4	1				
II. Zinsen und Erträge der angelegten Fonds	53,078	16	3				
Summa	612,303	20	4				
Ausgabe.		Ehr.		Gr.		Bf.	
I. Hagel-Entschädigungen, Regulierungs- und Verwaltungskosten incl. Provisionen	591,583	11	4				
II. Dividende an die Aktionäre à Lbr. 4 pro Actie	20,000						
III. Gewinn-Ueberschlag auf neue Rechnung	720	9					
Summa	612,303	20	4				
B. Bilanz.		Ehr.		Gr.		Bf.	
Activa.		Ehr.		Gr.		Bf.	
I. Solawechsel der Aktionäre	2,000,000						
II. Hypothekarische Forderungen	11,000						
III. Effecten und zwar:							
1. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen (darunter Lbr. 166,563 mit Staatsgarantie)	317,540	4	6				
2. Eisenbahn-Stamm-Aktien:							
a) Rheinische, Bonn-Köln, Köln-Mindener	122,090						
b) Solche mit Staatsgarantie	50,091	13					
3. Aktien der Königl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia	22,520	25					
4. Aktien der Königl. Rückversicherungs-Gesellschaft	6,222	10					
5. „ des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins	25,817	22	8				
Ankaufspreis	544,282	15	2				
In Rechnung gestellt mit	528,370	9	1				
IV. Immobilien	42,000						
V. Guthaben bei Banquiers	220,130	7	6				
VI. Den Haupt-Agenten	8,362	21	7				
VII. Diverse Debitoren (incl. noch nicht eingezogene Zins- und Dividenden-Coupons pro 1869)	20,333	29	4				
VIII. Vorrätige Wechsel im Portefeuille	1,570	8	6				
IX. Cassa-Bestand	1,566	28	9				
Summa	2,833,334	14	9				
Passiva.		Ehr.		Gr.		Bf.	
I. Grundkapital in 6000 Aktien à Lbr. 500	3,000,000						
Davon ab: nicht bezogene 1000 Aktien à Lbr. 500	500,000						
II. Capital-Reserve	2,500,000						
III. Special-Reserve für unvorhergesehene Verluste	272,248	19					
IV. Diverse Creditoren	40,000						
V. Noch nicht abgehobene Dividende pro 1868	57	16	9				
VI. Dividende pro 1869, pro Actie à Lbr.	308						
VII. Gewinn-Saldo zum Ueberschlag auf neue Rechnung	20,000						
	720	9					
Summa	2,833,334	14	9				

Mannheim, den 23. April 1870.
Die Haupt-Agentur
Walther & v. Neckow.

N. 891. Frankfurt a. M.
Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main.
Die für das Jahr 1869 ausgegebenen Zins- und Dividenden-Coupons der Aktien des Deutschen Phönix werden für jeden Coupon
von Lit. A. mit 60 fl.,
„ B. „ 30 fl.,
„ C. „ 21 fl.,
vom 25. April bis 31. Mai dieses Jahres
an jedem Werktage in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr an der Gesellschaftskasse (kleiner Hirschgraben Nr. 14) dahier oder bei der Section des Deutschen Phönix und Herrn G. Külle in Karlsruhe eingelöst.
Später kann die Einlösung nur Dienstags und Freitags in den gedachten Vormittagsstunden stattfinden.
Frankfurt a. M., den 23. April 1870.
Der Verwaltungsrath.

N. 887. Stuttgart.
Für Instrumentenmacher, Bildschnitzer, Dreher u.
Buchsholz
in Stämmen, von schöner gelber Farbe und fast ganz asifrei verkauft in größeren und kleineren Partien billigt
Eduard Ade,
Militärstraße Nr. 101.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Kullsch** in Berlin, jevt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.
N. 161.

N. 863. Karlsruhe.
Der Versandt
von 1a Qualität
Münchener Sommerlagerbier
hat mit dem Heutigen begonnen.
Das
En-gros-Verkauf- und Versandt-Geschäft in
Münchener Spatenbräu
C. Daeschner,
Großh. Hoflieferant.

N. 749. Gesuch.
Istete, sucht eine ähnliche Stellung in Süddeutschland. Derselbe ist theoretisch und praktisch gebildet und durchaus zuverlässig. Adressen unter R. D. N. befördert die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Amerikanische 5-20er Anleihe.
N. 866. Wird dieselbe am 1. November d. J. eingelöst, so rentirt sie sich zum heutigen Course auf **12 pCt. Zinsen pro anno.**
Beweis: 1000 Dollars am 1. Mai
kosten à 97 1/2 Rthlr. 1,375.
Zinsen bis November,
6 Monat, à 12 1/2 „ „ 83.
1030 Dollars am Nov. 1. Rthlr. 1,458.

N. 889. Zu vermieten
Villa Geisel, Pforzheim,
prachtvoller Sommer-Aufenthalt, herrliche Aussicht, großer Garten, Familien-Wohnung, möblirt oder unmöblirt.
N. 879. Mannheim.
Sin II. Koch
gesucht zu sofortigem Eintritt.
Restaurant Back,
Mannheim.

Carl Aletch, großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt
die frisch angekommenen **Kieler Sprotten** u. sowie die ersten neuen **Matjes-Haringe** u. N. 892.

N. 844. Bühlertal.
Fabrikversteigerung.
Aus der Verlassenschaft des alt-Bürgermeisters Straß zu Bühlertal in dessen Verlassenschaft werden Erbschafts wegen an nachstehenden Tagen folgende Fabrikgegenstände versteigert.
Dienstag den 3. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr anfangend, bis Mittags 12 Uhr, und von Mittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr:
Mannseider, Bettwerf, Getrid und Küchengeschirr.
Mittwoch den 4. Mai d. J.,
von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Mittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr:
verschiedenartige Möbel und Schreinerwerk und sonstiger verschiedener Hausrath.
Donnerstag den 5. Mai d. J.,
von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Mittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr:
verschiedene eingekaufene Weine, 1100 Maß 1868er Weizen, 5100 Maß 1867er Weizen, 8700 Maß 1868er Weizen, 2300 Maß Rothen, 1200 Maß 1869er Weizen; die Weine werden in kleinen Quantum abgegeben werden.
Freitag den 6. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr anfangend,
23 Stück verschiedene gute weingrüne Fas, von 2 bis zu 25 Ohm haltend.
Bühlertal, den 22. April 1870.
Bürgermeisteramt.
F r i e.

Strafrechtspflege.
König.
N. 341. Karlsruhe. In Anklagefachen gegen Otto Fränkle von Königshausen und Genossen wegen Betrugs, und Seligmann Hermann von Flehingen und Genossen wegen Begünstigung. Zur Hauptverhandlung wird Tagfahrt anberaumt auf
Freitag den 6. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr.
Dazu wird der flüchtige Angeklagte Seligmann Hermann von Flehingen anberaumt unter Hinweisung auf die in der diesseitigen Bekanntmachung vom 7. April d. J., Nr. 1090 (Karlsruher Zeitung Nr. 85), erwähnten Nachtheile im Falle des Nichterscheinens öffentlich vorgeladen.
Karlsruhe, den 22. April 1870.
Großh. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.
Der Vorsitzende:
K a m m e r
H u r t e.

Vermischte Bekanntmachungen.
N. 843. Nr. 1507. Bühl.
Öffentlicher Gläubiger-
Aufruf!

Wer aus irgend einem Grunde an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Apothekers Herrn **Joseph Stolz** von Bühl eine Forderung begründen zu können glaubt, wird hierdurch veranlaßt, seine Ansprüche längstens bis zum
Donnerstag den 28. ds. Mts.
bei dem Unterzeichneten anzumelden und richtig zu stellen, indem sie sonst bei der vorgehenden Gemeinschafts- und Erbtheilung unberücksichtigt bleiben müßten.
Bühl, den 21. April 1870.
Der Großh. Notar
F. D u m a s.

N. 720. Nr. 540. Bruchsal.
Pflasterarbeiten.
Die in den Jahren 1870 und 1871 an den Landstraßen des Inspektionsbezirks Bruchsal auszuführenden Pflasterarbeiten werden in 4 Loosen im Wege schriftlicher Angebote vergeben:
Loos 1. Früherer Amtsbezirk Pflüppenburg im Betrage pro 1870 von ungefähr 1400 fl.
Loos 2. Straßenmeisterei Bruchsal I. im Betrag pro 1870 von ca. 2500 fl.
Loos 3. Straßenmeisterei Bruchsal II. im Betrage pro 1870 von ungefähr 1400 fl.
Loos 4. Pflasterung des Marktplatzes in Bruchsal im Betrage pro 1870 von ca. 2000 fl.
Die Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und sind die Angebote längstens bis 1. Mai d. J. an die unterzeichnete Stelle mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“ versehen einzureichen.
Bruchsal, den 16. April 1870.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.